

Moussa Charafi



Seine Vision: Marokko als
föderale und
bürger*innennahe Monarchie

Moussa Charafi, grau melierter Anzug, lila Krawatte, ein freundliches Lächeln auf den Lippen, spricht bedacht, reflektiert und präzise. Man hat keine Schwierigkeiten, ihn sich als guten Vorgesetzten vorzustellen. Er hat seinen Posten als Abteilungsleiter in Marokkos Innenministerium für fünf Wochen gegen einen Platz im Seminar der Deutsch-Marokkanischen Akademie für Gute Regierungsführung, initiiert vom Auswärtigen Amt, eingetauscht und sich am Rande des Programms mit uns unterhalten.

"An dem Tag, an dem ich zum Flughafen aufgebrochen bin, um nach Berlin zu fliegen, ist meine jüngere Tochter ebenfalls ins Ausland abgreist", erzählt Moussa Charif gleich zu Beginn.

Als studierter Ökonom hat er die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands schon immer verfolgt.

Seine Familie vermisst er hier im Berliner Grunewald - ansonsten genießt er merklich seinen ersten Aufenthalt in der deutschen Hauptstadt und freut sich über viele neue Eindrücke und Erfahrungen. Als studierter Ökonom hat er die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands schon immer verfolgt. „Aber mein Bild hat sich in den vergangenen Wochen doch noch einmal differenziert“, sagt er. „Die Deutschen sind sich ihrer historischen Verantwortung sehr bewusst, deswegen treten sie für ein vereintes Europa ein – und spielen eine zentrale Rolle in der Europäischen Union.“ Unabhängig davon habe er die Deutschen als liebenswert und gastfreundschaftlich kennen gelernt.



In interaktiven Workshops werden Konzepte der Guten Regierungsführung diskutiert

Im Dienste des Staates für mehr Dezentralisierung

Moussa Charafi, gebürtig aus Rabat, hat dort Wirtschaft studiert, bevor er an der Kadenschmiede des Innenministeriums zum Reserveoffizier und Verwaltungsangestellten ausgebildet wurde. Seit 1991 arbeitet er im marokkanischen Innenministerium und befasst sich aktuell als Abteilungsleiter mit Steuerbemessungsgrundlagen und mit der Interpretation und Umsetzung neuer Gesetze in den Regionen: „Derzeit haben wir im Ministerium vor allem mit der fortgeschrittenen Dezentralisierung zu tun“, berichtet er. „Dabei geht es zunächst einmal darum, die Zuständigkeiten zwischen der Zentrale und den Regionen präzise festzulegen – und dann entwickeln wir auch neue Richtlinien für die zukünftige strategische Orientierung unseres Landes.“

Er ist ein großer Fan von Real Madrid – und neuerdings auch von der Idee des Bürgerhaushalts.



Zu Besuch beim Bundespresseamt: Auch Informations- und Pressefreiheit steht auf dem Programm

Nebenbei hat Moussa Charafi im Innenministerium eine Fußballmannschaft ins Leben gerufen, um, wie er sagt „den Zusammenhalt zu stärken“. Er spielt nicht nur leidenschaftlich gerne selbst Fußball, er ist auch ein großer Fan von Real Madrid – und neuerdings auch von der Idee des Bürgerhaushalts. „Dass man einen Teil des kommunalen Budgets reserviert, um die Ideen von Bürger*innen umzusetzen, hatte ich zuvor noch nie gehört“, sagt er. „Das ist natürlich ein starkes Instrument, damit sich die Bürger*innen in der Politik wiederfinden.“

Gedanklich hat er diesen Mechanismus längst in Marokko implementiert: So könnte ein Teil der Zuweisung von Geldern an die Regionen an die Umsetzung eines Bürgerhaushalt geknüpft werden. Dies würde nicht nur die lokale Demokratie, sondern auch das Vertrauen in die Politik stärken.

Um derartige Best Practice Beispiele kennen zu lernen, ist er nach Deutschland gekommen.

Auch sonst ist Moussa Charafi beeindruckt von der Bürger*innennähe, von der Transparenz und der Partizipation in Deutschland - und von den vielen freundlichen Expert*innen, die bereitwillig Auskunft geben und auch lebhaft Diskussionen nicht scheuen.



Moussa Charafi diskutiert beim Besuch der Bundespressekonferenz mit deutschen Expert*innen

Insbesondere die Initiative Tempelhof hat es ihm angetan. Um derartige Best Practice Beispiele kennen zu lernen, ist er nach Deutschland gekommen. Und gehen wird er, davon ist er überzeugt, mit vielen neuen Inspirationen. „Inspirationen, die mir dabei helfen werden, in Marokko meiner Vision, einer föderalen und bürger*innennahen Monarchie, etwas näher zu kommen“, sagt er – und lächelt.